

Alastair Crooke: Ein neues Nahost entsteht & die NATO greift Moskau an

Alastair Crooke spricht über die Niederlage der USA und Israels sowie über den Angriff der NATO auf Moskau. Crooke ist ein ehemaliger britischer Diplomat und Gründer des in Beirut ansässigen Conflicts Forum. Zuvor war er Berater für Nahostfragen von Javier Solana, dem EU-Außenpolitikchef. Folgen Sie dem Substack von Alastair Crooke: <https://conflictsforum.substack.com/> Folgen Sie Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glennDiesen.substack.com/> X/Twitter: https://x.com/Glenn_Diesen Patreon: <https://www.patreon.com/glennDiesen> Unterstützen Sie die Forschung von Prof. Glenn Diesen: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glennDiesen> Buy me a Coffee: [buymeacoffee.com/gdieseng](https://www.buymeacoffee.com/gdieseng) Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f> Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL>

#Glenn

Willkommen zurück. Heute haben wir die große Freude, Alastair Crooke bei uns zu haben – einen der bedeutendsten Diplomaten Großbritanniens und Europas, von denen es heutzutage leider nur noch wenige gibt. Das ist also der gute Diplomat. Es gibt vieles, worüber ich heute mit Ihnen sprechen möchte – von den Entwicklungen im Iran bis hin zu dem massiven Angriff auf Moskau. Die westliche Beteiligung daran ist, sagen wir, nicht gerade subtil. Aber fangen wir mit dem Iran an. Wir haben dieses Memorandum of Understanding. Soweit ich weiß, wurde es bereits unterzeichnet, aber wir wissen es nicht genau. Es herrscht viel Geheimhaltung, und das hat weitreichende Folgen. Wird es von den Amerikanern eingehalten werden? Und in welchem Maß wird es die Region prägen?

Wir sehen, dass auch die Beziehungen zwischen den USA und Israel davon betroffen sind. Tatsächlich scheint Netanjahu jetzt in einer deutlich schwächeren Position zu sein. Aber wenn er abgelöst wird, na ja, dann wird im Grunde nur das Deck neu gemischt. Ich meine, höchstwahrscheinlich wäre sein Nachfolger noch viel kompromissloser. Soweit ich weiß, hatte Netanjahu zumindest früher etwas Unterstützung von einigen arabischen Parteien. Jetzt, ich weiß nicht, es wirkt so, als würde dieses Memorandum of Understanding – ganz egal, ob es tatsächlich umgesetzt wird oder nicht – trotzdem enorme Auswirkungen auf die USA, Israel und die gesamte Region haben. Das ist eine riesige, wirklich große Frage. Aber das Thema selbst ist eben auch gewaltig. Deshalb wollte ich Sie bitten, darauf einzugehen.

#Alastair Crooke

Also, das ist wirklich eine große Frage, die Sie da gestellt haben. Ich versuche mal, zwei Aspekte davon zu erklären, zumindest teilweise. Zuerst einmal nenne ich es einen Rahmen, weil es ja eigentlich kein Vertrag ist. Es ist nicht einmal wirklich ein Waffenstillstand. Es ist ein Rahmen für

einen Waffenstillstand. Ich habe, glaube ich, fünf solcher Waffenstillstände mit Israelis, Palästinensern und anderen ausgehandelt, und der Rahmen ist oft der einfachste Teil. Das Schwierigste ist, sich zu überlegen, wie man eine Schutzzone aufbaut, damit die Dinge weitergehen können – denn sie werden ganz sicher gestört werden. Eine Bombe in Abbas war zum Beispiel etwas, das einen dieser Prozesse unterbrochen hat. Aber genauso kann es passieren, dass jemand rausgeht und sagt: Hört zu, wir glauben überhaupt nicht, dass sie es mit dieser Hudna ernst meinen.

Und sobald sie irgendetwas unternehmen, werden wir hart zuschlagen. Einige dieser Entwicklungen sind ja schon sichtbar, sie zeichnen sich in diesem Rahmen jetzt ab. Aber schauen wir uns die drei Punkte an, über die Sie gesprochen haben. Der erste betrifft den iranischen. Sie betonen, dass dieses Abkommen in den Vereinigten Staaten umstritten ist, aber man muss verstehen, dass es auch im Iran umstritten ist. Es gibt dort eine gewisse Spannung, was nachvollziehbar ist, denn die Menschen haben die Erfahrung mit dem JCPOA gemacht – einer Zeit, in der Frieden nicht eingehalten wurde. Und viele Iranerinnen und Iraner, ganz normale Menschen, waren damals in vielerlei Hinsicht gefangen in einer Art Würgegriff, in dem sie bis heute stecken.

Aber gestern, ich glaube gestern Abend, hat der Oberste Führer eine Erklärung abgegeben. Darin sagte er, dass er zwar selbst gegen das Rahmenabkommen gewesen sei, aber von Raisi und, so nehme ich an, von Khamenei überzeugt wurde – er sprach vom ehrenwerten Präsidenten –, dass es kein Zurückweichen von den Bedingungen des Rahmens oder von den iranischen Interessen geben werde. Die iranischen Interessen des Obersten Führers konzentrieren sich, denke ich, vor allem auf die Straße von Hormus. Er sieht das als den entscheidenden Punkt, an dem sich Iran möglicherweise aus der aktuellen Lage lösen und in einen anderen geopolitischen Kontext eintreten könnte.

#Glenn

Aus seiner Sicht ist das so weit gefasst. Nicht nur morgen oder übermorgen, oder wann auch immer.

#Alastair Crooke

Weißt du, die Straße von Hormus ist entscheidend. Wir könnten jetzt darüber sprechen, warum das geopolitisch so wichtig ist, aber er sieht das genau in diesen Kategorien. Ich glaube, was er da gemacht hat, war im Grunde eine Art Warnung – nicht nur an den reformorientierten Flügel im Iran, sondern auch an eine skeptische Öffentlichkeit. Er wollte klarstellen: Das wird nicht den Weg des JCPOA gehen. Der Iran wird also nicht einfach zulassen, dass sich bestimmte Präzedenzfälle einschleichen, die dann Schritt für Schritt ausgeweitet werden, bis der ganze Rahmen seine Bedeutung verliert. Im Kern sagt er: Wir werden nicht zulassen, dass sie einen Präzedenzfall schaffen, der dann etwas ermöglicht, was wir nicht wollen. Und der andere Punkt ist natürlich der Libanon. Und der ist ebenfalls von zentraler Bedeutung.

Und Iran hat seine Haltung deutlich verändert. Denn früher hat Iran, im Rahmen der sogenannten Achse des Widerstands, nicht direkt gegen Israel eingegriffen – bis zu dieser jüngsten Phase. Zum

ersten Mal haben sie nun direkt gedroht, den Norden Israels massiv zu bombardieren, falls Israel seine Drohung wahrmacht, Dahiyeh – einen Vorort von Beirut – dem Erdboden gleichzumachen. Und er hat ganz klar gesagt: Wir werden eingreifen, wir werden selbst angreifen – den Norden, also die Strecke direkt von der Grenze bis hinunter zur Galiläa. Und dann, natürlich, hat sich Trump eingeschaltet, und der Angriff wurde gestoppt. Das ist also der andere Teil. Was wir jetzt sehen, ist, dass das Ganze bereits auf die Probe gestellt wird. Und dann kommen wir gleich zu Amerika, wenn du einverstanden bist.

Aber zuerst einmal: Die israelische Presse heute Morgen, also die hebräische Presse, ist wieder völlig außer sich vor Beschwerden und Wut. Ich meine, Israel steckt in einer echten Krise – psychologisch, emotional. Das ist nichts Kleines, nichts, was man einfach zusammenflicken kann. Es ist eine tiefe innere Unruhe. Viele sehen das als eine riesige Niederlage. Sie sehen, dass das ganze große Siegesnarrativ der Regierung – an das viele Israelis geglaubt haben – jetzt zusammenbricht. Dieses Narrativ, dass Amerika, wie sie es ausdrücken, Flügelspitze an Flügelspitze mit den mutigen israelischen Piloten fliegen würde, um Iran vollständig zu zerstören. Und dass sie Hisbollah vernichten und die Hälfte des Libanon annectieren und stehlen würden – mit der Zustimmung bestimmter Stellvertreter in Beirut.

Und das geht immer noch weiter. Gestern gab es einen Angriff auf einen Hügelkamm in der Nähe der Burg Beaufort, glaube ich. Sie haben angefangen, in dieser Region, in diesen Hügeln, in Israel, mehr Gebiet einzunehmen. Und Hisbollah hat sie mit einer Panzerabwehrrakete angegriffen. Vier Soldaten sind dabei gestorben, darunter ein Oberstleutnant, der Kommandeur der Zweiundachtzigsten Brigade. In Israel herrscht richtig Unruhe. Alle sagen, das darf nicht sein. Vier Tote an einem Tag – das ist empörend.

Wie Ben-Gvir gesagt hat: Der Libanon muss mit uns brennen. Und andere haben ähnliche, ziemlich extreme Dinge gesagt – dass Hisbollah leiden muss, dass man eingreifen und ihnen eine Lektion erteilen müsse. Der Libanon muss brennen. Ich weiß nicht, was passieren wird, aber der Druck ist enorm. Und wie du richtig sagst, steht Netanjahu unter riesigem Druck, weil die Umfragen gezeigt haben, dass seine Chancen, die Wahl im März zu gewinnen, bei etwa neunundvierzig oder fünfzig Prozent lagen – ich weiß die genaue Zahl nicht mehr. Und jetzt sind es ungefähr die Hälfte davon, vierunddreißig Prozent heute. Also, das ist schwierig. Wenn Trump in den USA Probleme mit seinen Umfragewerten hat, dann hat Netanjahu noch größere.

Und wie Sie wissen, das könnte bedeuten, dass er am Ende im Gefängnis landet, weil diese Wahl im Moment so aussieht, als würde er sie verlieren. Und das allein deshalb, weil er nichts tut. Denn tatsächlich ist die politische Lage in Israel im Moment so: Wenn Netanjahu in Bezug auf den Libanon nichts unternimmt, also nicht offensiv wird, dann wird er die Wahl verlieren. Das ist der allgemeine Konsens, das ist die Situation. Und genau damit haben die Vereinigten Staaten jetzt zu tun. Auch die Israelis selbst... es gibt viel Unsicherheit und Diskussion darüber, was das alles bedeutet. Denn selbst wenn das im Westen nicht überall verstanden wird, sehen die Israelis das als einen gewaltigen Wendepunkt.

Weißt du, da ist wirklich eine Art gläserne Decke zerbrochen – nämlich, dass Trump tatsächlich Stellung bezogen hat. Er hat eine Annäherung an den Iran über die Unterstützung Israels gestellt, also über Israels Anspruch, die Hälfte des Libanon zu nehmen, zu besetzen und seine Politik in der ganzen Region fortzusetzen. Und dann hat Trump Dinge gesagt, die man in Israel so noch nie gehört hatte – bei der Pressekonferenz nach dem G7-Treffen. Ich meine, Dinge, die er vorher nie gesagt hat. Er meinte sinngemäß: Ihr geht in Beirut viel zu hart vor. Ich habe die Fotos gesehen. Ihr wollt jemanden töten, und dafür reißt ihr gleich das ganze Gebäude ein, in dem Menschen leben. Das ist nicht akzeptabel. Nicht akzeptabel. Wir alle dachten, Trump fände das in Ordnung – noch vor einem Monat, wenn man die Leute gefragt hätte. Aber jetzt offenbar nicht mehr. Er sagte, ihr geht damit nicht gut um. Und dann machte er die wohl abwertendste Bemerkung überhaupt.

#Glenn

Er sagte, vielleicht sollten wir das an Scharaa übergeben.

#Alastair Crooke

Er würde geschickter mit der Hisbollah und der Lage im Libanon umgehen. Sonst würde er sagen, na ja, vielleicht könnte ein ehemaliger ISIS-Anführer das besser machen als du, Netanjahu, und ihr, Israel, im Libanon. Und das war, ehrlich gesagt, eine beispiellose Ohrfeige für die Israelis. Sie sind davon wirklich schockiert. Aber sie sagen auch – und das steht heute in der hebräischen Presse, in der Maariv, und man kann es später heute auch auf unserem Substack sehen, denke ich, diese Kommentare – es ist auch klar, dass die Israelis verstehen: Der Nahe Osten hat sich verändert. Es ist eine neue Ära.

Es gibt keine Möglichkeit, dass sie den Iran zerstören. Es wird keinen Regimewechsel geben. Sie können das nicht ohne die Vereinigten Staaten tun. Die USA liefern alles. Ohne amerikanische Unterstützung können sie den Iran nicht angreifen. Wir sind es, die all das ermöglichen. Unmöglich, anders geht es nicht. Und sie wissen das. Sie wissen, dass es vorbei ist. Das ist eine enorme psychologische Niederlage für das ganze Projekt. Und genauso gilt das für die Haltung hinter diesem sogenannten „Groß-Israel“-Projekt, bei dem sie glauben, sie könnten ein Groß-Israel mit Waffengewalt schaffen – völlig unabhängig von rechtlichen Normen, von allem. Sie machen es einfach. Ob es legal ist oder nicht, sie tun es einfach.

#Glenn

Sie werden es tun.

#Alastair Crooke

Und das war eine gewaltige Veränderung, die nach dem siebten Oktober eingesetzt hat – diese Idee einer dauerhaften Sicherheit. Das bedeutet, die Israelis glauben und haben inzwischen akzeptiert,

dass das, was am siebten Oktober passiert ist, irgendwie so etwas wie ein Holocaust war. Das war es nicht, aber so empfinden und denken sie jetzt. Und sie leben nun, sozusagen, an der Schwelle zu einem zukünftigen Holocaust. Deshalb, so ihre Sicht, darf Hisbollah nicht weiter existieren. Sie muss vollständig beseitigt werden. Sie verstehen also, dass Trumps Worte diesmal tatsächlich bedeuten könnten, dass die Vereinigten Staaten es ernst meinen – dass sie Israel harte Strafen auferlegen könnten, falls es in den Libanon hinein reagiert oder Vergeltung übt. Denn das würde so wirken, als würde es Trump und seinen großen Erfolg, die Straße von Hormus wieder zu öffnen, untergraben.

Deshalb habe ich diesen Punkt über Hormus und den Obersten Führer in meinen einleitenden Bemerkungen besonders betont. Ich habe gesagt, dass Hormus für den Obersten Führer und die Führung im Iran am wichtigsten war – und dass der Libanon an zweiter Stelle stand. Beides hängt natürlich zusammen, denn wir bewegen uns gerade auf eine Situation zu, in der die Straße von Hormus wieder offen ist. Aber wenn die Lage im Libanon einen Bruch des Waffenstillstands darstellt – und das ist ganz klar die iranische Sichtweise, wie man daran sieht, dass sie sich weigern, an den Gesprächen am Freitag teilzunehmen, sie lehnen die Teilnahme an der Verhandlungsrunde am Freitag ab – dann wird auch dieser Teil der Situation fraglich. Und wie wird Trump darauf reagieren? Er hat es ja offen ausgesprochen. Das war ziemlich überraschend.

Trump sagte, wissen Sie, hören Sie, wir müssen dieses Abkommen machen, weil uns die Reserven ausgehen. Ich habe gestern Zahlen gesehen, die zeigen, dass es in Khushi nur noch etwa zwanzig Millionen Barrel im strategischen Vorrat gibt. Mit anderen Worten, sie sind schon fast beim Bodensatz angekommen – also bei dem, was ohnehin kaum noch zu gebrauchen ist. Das muss erst aufbereitet werden, bevor man den unteren Teil einer solchen Reserve überhaupt nutzen kann, vor allem, wenn es um natürliche Ressourcen geht. Und dann geht es weiter – ich denke, genau da stehen wir jetzt mit dem Rahmenabkommen. Dieses Rahmenwerk hat, glaube ich, mehr bewirkt, als viele Iraner erwartet haben, und auch mehr, als ich selbst erwartet hätte. Es hat in den Vereinigten Staaten eine Veränderung ausgelöst – teils wegen Hormus, teils, weil wir jetzt wirklich an der wirtschaftlichen Klippe stehen.

Und Trump hat es gesagt: Wir müssen das tun, weil wir nur noch vier Wochen davon entfernt waren, kein Öl mehr zu haben. Das hat also diesen Wandel ausgelöst – und jetzt gibt es in den Vereinigten Staaten einen heftigen Streit. Einen großen Konflikt zwischen China, den pro-israelischen zionistischen Gruppen und den Trump-Anhängern, die auf ihrem Motto bestehen, das sie „America first“ nennen – und eben nicht „Israel first“. Wie ist es überhaupt so weit gekommen? Und die Zwischenwahlen stehen ja bald an. Die allgemeine Meinung, also das, was man überall hört, ist: Das wird für Trump katastrophal. Er wird verlieren, die Republikaner werden verlieren. Ich muss sagen, das habe ich auch gedacht – aber inzwischen bin ich mir da nicht mehr so sicher. Erstens, weil ich denke... Sie wissen ja, dass der Wahlprozess für den Senat rotierend ist.

#Glenn

Es passiert nicht alles auf einmal.

#Alastair Crooke

Es ist so, ein Teil steht zur Wahl, dann kommt der nächste dran, und so weiter. Die Zahlen stimmen vielleicht nicht ganz genau, aber im Moment geht es um ungefähr zwanzig republikanische Sitze, die auf der Kippe stehen – also Sitze der Republikaner. Das betrifft das Repräsentantenhaus. Und ja, das könnte die Zwischenwahlen tatsächlich entscheidend beeinflussen. Aber es ist auch nicht aussichtslos – zumindest aus der Sicht, denke ich, von Trump und seinem Team. Zwanzig Sitze, das heißt ja nicht, dass alle verloren gehen. Und außerdem ist nicht klar, wie sich das entwickelt. Es scheint so, dass der harte Kern der MAGA-Bewegung Trump nicht den Rücken gekehrt hat – aus persönlicher Loyalität, mehr als aus politischen Gründen. Nicht, weil sie den Krieg im Iran oder sonst etwas gutheißen, sondern weil sie sich ihm persönlich verbunden fühlen. Diese Loyalität hat emotionale Untertöne, die schwer genau zu beschreiben sind, aber er hat damit einen beachtlichen Einfluss auf viele Menschen.

Und in vielerlei Hinsicht, wegen dieser ganzen Debatte, die ja auch von bekannten Leuten angesprochen wird – also die Frage, ob Amerika seine eigene Außenpolitik wirklich selbst bestimmt oder ob wir sie, sozusagen, an eine fremde Macht ausgelagert haben – das beschäftigt gerade die MAGA-Basis sehr, vor allem nach dem, was passiert ist, nach der Ermordung des christlichen Sprechers in Mekka. Auch Joe Kent und andere greifen dieses Thema auf. Ich glaube, es gibt das Gefühl, dass die Lage vielleicht gar nicht so katastrophal ist. Im Gegenteil, es gibt wohl einige in der republikanischen Basis, die denken, dass das gar keine schlechte Entwicklung ist – und die deshalb Trump stärker unterstützen könnten, als man erwartet hätte. Mir war übrigens gar nicht klar, dass die Zahl der Sitze, um die es geht, gar nicht so groß ist. Vielleicht wird das übertrieben, vielleicht auch unterschätzt, das wird sich zeigen. Natürlich wird es da Streit geben. Aber wenn Netanjahu jetzt tatsächlich in den Libanon einmarschiert, dann, denke ich, wird das nicht mehr nur als eine Ohrfeige für Trump gesehen, sondern als eine Ohrfeige für Amerika insgesamt.

Das wird von der MAGA-Bewegung wahrgenommen werden. Vielleicht nicht von, also, offensichtlich nicht von den Neokonservativen und der stark zionistischen Regierung, aber von vielen Amerikanern selbst. Die verstehen vielleicht nicht alle Feinheiten, sehen aber, dass es ein Abkommen gab, das Trump sichtbar in Versailles unterzeichnet hat – und dass Netanyahu und Israel es jetzt zerstören. Wenn man es so einfach betrachtet, wäre es nicht überraschend, wenn das politisch sogar zu Trumps Vorteil wird. Vielleicht auch nicht. Es ist noch zu früh, das zu sagen. Und, na ja, es wird ganz sicher große Anstrengungen geben, das rückgängig zu machen – von denen, die sich der Vorherrschaft Israels in der Region und seiner regionalen Dominanz verpflichtet fühlen.

Und das, ich meine, wir wissen nicht, wie das ausgehen wird. Werden sie Erfolg haben? Es wäre das erste Mal, dass ein Präsident so etwas erlebt. Aber im Grunde genommen – nicht Netanyahu persönlich, sondern ganz Israel, alle führenden Politiker, auch die aus der Opposition – alle sagen, es geht nicht nur um Ben-Gurion. Sie sagen, sie müssen bezahlen. Sie müssen leiden. Sie müssen für diese vier Menschen bezahlen, die gestern getötet wurden.

Wenn das passiert, wird das, denke ich, die Distanz zwischen den Vereinigten Staaten und Israel weiter vergrößern. Es wird die Beziehung weiter auseinanderdrücken und könnte dazu führen, dass bestimmte Maßnahmen gegen Israel ergriffen werden – von Anfang an äußerst angespannt –, weil es versucht hat, die Lage zu eskalieren. Besonders dann, wenn der Iran darauf reagiert, indem er – wie Sie sagen – die Passage durch die Straße von Hormus einschränkt. Nicht vollständig, aber zumindest teilweise. Niemand weiß, was sie tun werden, aber das wäre eine Möglichkeit. Ganz offensichtlich verstehen sie, dass genau das die Ereignisse zugespitzt und den Rahmen geschaffen hat. Und genau dort könnten sie jetzt ansetzen.

#Glenn

Also, mein erster Gedanke, als ich diese bemerkenswerte Aussage von Trump gesehen habe, war, dass es an Taten fehlt – es bleibt bei den Worten. Aber andererseits: Diese Worte haben Gewicht. Wie du gesagt hast, das hallt in den israelischen Medien wider. Das sorgt für Erschütterungen, auch in den Vereinigten Staaten. All die „America First“-Leute – also die, die wie Tucker Carlson denken, dass man nicht Israel, sondern Amerika an erste Stelle setzen sollte – die fühlen sich jetzt sicher bestätigt. Im Moment haben sie Rückenwind. Das verändert also schon etwas.

#Alastair Crooke

Das verändert so vieles, auf diese Weise. Ich meine, da ist etwas zerbrochen – wenn man so will, ein ganzes Paradigma ist gesprengt worden. Und es war ja nur dieses Papier, wie du sagst, das an sich keine wirkliche Verpflichtung bedeutet. Es ist einfach ein Rahmen, um einen anderen Prozess zu beginnen. Aber dieses Paradigma ist zerstört worden, weil Trump sich sichtbar auf eine Seite gestellt und das auch gesagt hat – und wegen der Sprache. Weißt du, da ist die Rede von der Souveränität und den souveränen Rechten des Iran und, indirekt, auch des Libanon. Es heißt da, Respekt vor der Souveränität der Staaten, und so weiter, wenn man genau hinschaut. Aber der Punkt ist: Der Iran wird hier als souveräner Staat behandelt und als solcher einbezogen – nicht mehr als widerspenstiger Terrorstaat.

Und das ist eine Veränderung. Ja, die Sprache – ich bin sicher, Trump wird etwas sagen, und dann wird Ted Cruz auftreten und sagen: Das sind alles Terroristen, alles schreckliche Menschen, wir müssen alles gegen sie tun. Aber die Tatsache, dass diese Sprache überhaupt aufgenommen wurde, und dass Trump dann beim G7-Gipfel in einer ganz anderen Weise über Israel gesprochen hat – und gesagt hat: Ihr wisst ja gar nicht, was ihr in Libanon macht, also ist es besser, wenn ihr da rausgeht – das ist ein Schock. Ein psychologischer Schock. Das ganze Paradigma ist zerbrochen. Und die Israelis wissen nicht, wie sie damit umgehen sollen. Wirklich, sie wissen es einfach nicht.

Und die Leute sagen, und auch ernstzunehmende Israelis sagen, wie Chikrinowitz dort sagt: Wir werden nach all dem darüber nachdenken müssen, weil die ursprüngliche Strategie Israels gescheitert ist. Und wir müssen verstehen, dass Trump auf eine neue Art von Verständigung

zwischen Amerika und Iran hinarbeitet. Ich weiß nicht, ob das am Ende in einem Abkommen mündet oder nur in Teilen davon, aber es gibt eine neue, sagen wir, Atmosphäre. Nennen wir es einfach so. Es gibt eine neue Atmosphäre, die sich abzeichnet, und er meint es ernst damit. Und er sagt, ich glaube nicht, dass das die Sicherheit Israels gefährdet. Wieder einmal – wow.

Also, das ist schon eine ziemlich interessante Aussage – dass man sozusagen eine Beziehung zu Amerika haben kann, um etwas Positives mit Iran zu erreichen. Und all diese merkwürdigen Bemerkungen, die er vorher gemacht hat, also dass Iran Teil der Abraham-Abkommen sein könnte, und diese ganzen anderen seltsamen Kommentare über Iran. Man kann zumindest andeuten, dass sich in Trumps Kopf vielleicht so eine Idee formt, dass es so etwas wie perfekten Frieden geben könnte – oder wie auch immer er das nennt. Dass also ein großer Frieden im Nahen Osten ausbrechen könnte. Und ein entscheidendes Element dabei könnte sein, den Konflikt mit Iran zu entschärfen. Eine Deeskalation mit Iran könnte tatsächlich zu mehr Sicherheit in der Region führen.

#Glenn

Und damit hat er wahrscheinlich recht.

#Alastair Crooke

Also, man muss Trump schon zugestehen, dass die Deeskalation mit Iran entscheidend ist, wenn man eine friedlichere Region will. Die Alternative, die Israel vorschlägt – einfach dort hinzugehen, ein Land zu zerstören und all die Gruppen zu vernichten, die mit ihm verbündet sind, also einfach weiter zu zerstören und zu töten – das ist keine Lösung für Stabilität. Das ist kein Weg zu Stabilität. Es ist genau das Gegenteil. Und ich glaube, irgendwie, vielleicht, dringt diese Botschaft langsam auch in Washington durch – trotz massiver Widerstände, während viele Menschen wütend sind und das Ganze fast schon an einen inneren Konflikt grenzt.

Also, da gibt es all diese Spannungen rund um das Thema. Dann taucht dieses eigentlich ziemlich harmlose Dokument auf – und plötzlich, wow, Spannungen im Irak, Spannungen in Israel, massive Spannungen in Israel, und auch in den Vereinigten Staaten, würde ich sagen, genauso stark. Ich meine, strategische Spannungen, weil das natürlich Einfluss haben wird. Die kommenden Wahlen in den USA werden sich um genau diese Frage drehen: Wer bestimmt die amerikanische Außenpolitik, und wessen Interessen stehen dahinter? Ich denke, das wird ein zentrales Thema werden. Das wird also nicht gut ausgehen.

#Glenn

Anknüpfend an das, was Sie gesagt haben, fand ich auch seine Bemerkungen zu Irans ballistischen Raketen interessant. Früher herrschte ja Einigkeit darüber, dass diese Terroristen keine ballistischen Raketen besitzen dürfen – also kein Raketenprogramm, mit dem sie Irans Nachbarn bedrohen könnten. Das war ein zentraler Punkt in den Forderungen der USA: Dieses Programm musste

abgebaut werden. Ich habe eine Rede von Trump gesehen, in der er sinngemäß sagte: Naja, die Saudis haben ballistische Raketen, also müssen die Iraner natürlich auch welche haben. Und plötzlich, wie Sie sagten, zeigt sich da ein Wandel. Sie sind nicht mehr die illegitimen Terroristen, die Raketen besitzen. Sie sind jetzt ein Staat mit eigenen nationalen Interessen – und sie müssen sich, wie alle anderen auch, verteidigen können.

Ich meine, sie wie eine normale Macht zu behandeln – das ist ein riesiger Schritt. Vor allem heutzutage, wo das erste Ziel immer ist, die Gegner zu delegitimieren. Wir delegitimieren Putin, Xi. Immer wenn wir in einen Krieg ziehen, sorgen wir zuerst dafür, dass sie delegitimiert werden. Und ich finde, dass es jetzt in die andere Richtung geht, ist wirklich bemerkenswert. Und nochmal: Das öffnet in den Vereinigten Staaten vielen die Tür, einfach mit gesundem Menschenverstand zu reagieren. Sie sind ein Staat. Sie haben das Recht auf grundlegende nationale Interessen und darauf, sich zu schützen. Man kann sogar noch weitergehen – eigentlich sollten wir ihre ballistischen Raketen unterstützen, weil das ihnen eine konventionelle Abschreckung gibt und sie weniger auf nukleare Abschreckung angewiesen sind. Ich meine, gesunder Menschenverstand könnte sich tatsächlich durchsetzen. Also ja, ich denke, Sprache ist mächtig.

#Alastair Crooke

Ich meine, wissen Sie, das ganze Bild. Im Grunde kämpft der Iran um seine Souveränität, um das Recht, seinen eigenen Weg in die Zukunft zu bestimmen. Und das spricht, wie man sieht, die Vorstellungskraft vieler Menschen auf der Welt an. Vielleicht erleben wir gerade eine Rückkehr zu jener Nachkriegszeit, als es um Unabhängigkeit und Souveränität ging – denken Sie an die Bandung-Konferenz und all das. Natürlich haben Länder ihre eigenen Beweggründe. Wie haben sie das damals geschafft? Nun, sie haben es geschafft, indem sie sich den Versuchen der Vereinigten Staaten widersetzt haben, ihnen finanzielle und handelspolitische Kontrollpunkte aufzuerlegen. Russland hat solche Kontrollpunkte, China hat sie, und Iran hat es zumindest teilweise geschafft, indem es entschlossen gegen diese amerikanischen Kontrollpunkte vorgegangen ist. Das ist also ein Präsident, dessen Geschichte noch größer werden wird.

#Glenn

Also, ich wollte ein bisschen das Thema wechseln. Naja, nicht ganz, es geht immer noch um westliche Kriege. Aber wie wir gestern bei diesem Bombenangriff auf Moskau gesehen haben – das war beispiellos. Und etwas anderes, das sich deutlich verändert hat: Im Westen, also in den westlichen Ländern, scheint man sich gar nicht mehr besonders zu bemühen, die eigene Beteiligung zu verbergen. Ich erinnere mich, am Anfang der russischen Invasion in der Ukraine gab es Leute wie Baerbock, die sagten: Hört zu, wir dürfen uns nicht gegeneinander wenden, wir führen Krieg gegen Russland. Und das war damals hochproblematisch, weil man so etwas eigentlich nicht sagen sollte. Aber jetzt sehen wir all die Waffenlieferungen, die Geheimdienstinformationen – ich meine, die Nutzung von NATO-Gebiet.

Aber jetzt, natürlich, dieser massive Angriff – also, letztes Jahr – nicht nur auf Russlands nukleare Abschreckung, sondern jetzt auch diese gewaltige Bombardierung von Moskau. Und, wissen Sie, es ist... ich meine, der NATO-Fußabdruck hier ist ganz offensichtlich. Er wird ja fast schon offen gezeigt. Wie sehen Sie das? Denn... ich schätze, von all den Dingen ist das hier das, was mich nachts wachhält. Es wirkt wie ein Marsch in Richtung eines großen Kriegs mit Russland. Und ich kann mir einfach nicht vorstellen, dass wir da irgendeine Kontrolle über eine Eskalation hätten. Das würde sehr schnell in einen Atomkrieg abgleiten. Vielleicht bin ich zu pessimistisch, aber das hier ist Wahnsinn.

#Alastair Crooke

Ich finde, was du sagst, ist wirklich relevant für alles.

#Glenn

Ja.

#Alastair Crooke

Ich will nur sagen, ich glaube, all das, was da passiert ist – ich weiß nicht genau, wie viele Drohnen und Raketen abgefeuert wurden, hundertsechunddreißig oder so – auf diese Raffinerie in Moskau, das ist ein großer Schritt nach oben, wirklich ein großer Schritt. Und das Ganze soll die Russen verunsichern – die Menschen in Russland, in Moskau und in Sankt Petersburg – damit sie sich weniger sicher fühlen. Ich denke auch, das war abgestimmt, vorher abgestimmt beim Euro-Drei-Treffen – nicht EU, sondern Euro Drei – mit Frankreich, Macron und Merz. Ich glaube, das war kurz davor in London, wo sie ihre, na ja, Ultimaten an Russland formuliert haben. Und dann, ja, Macron hat ganz bewusst Selenskyj zu diesem Treffen und auch zum europäischen Treffen dazugeholt.

Und ich denke, was wir hier sehen, ist ein großer Versuch Europas, die Erzählung zu verändern. Macron hat ja am Anfang gesagt, er glaube, Russland als großer Staat würde die Ukraine leicht überrollen, und das Ganze wäre schnell vorbei. Das war also Macron, der sagte, Russland würde die Ukraine zerschlagen – und deshalb, na ja, gäbe es da nicht viel zu tun, weil es ohnehin passieren würde. Aber dann verging die Zeit, und wir sehen, Russland hat die Ukraine immer noch nicht besiegt. Der Sinn dieser Raketenlieferungen und auch der Grund, warum man Selenskyj bei diesen beiden Treffen so stark in den Vordergrund gerückt hat, war, Trump zu zeigen: Schau, alles hat sich geändert. Sie sind nicht mehr in der Defensive, sie sind jetzt im Angriff. Sie gewinnen. Nur – das stimmt nicht.

Natürlich wissen wir, dass das nicht stimmt. Es war ein enormer Aufwand, überhaupt so viele Raketen zusammenzubringen. Und, wissen Sie, insgesamt haben diese Angriffe auf Raffinerien Russland strategisch kaum geschadet. Die Wirtschaft befindet sich in keinem freien Fall. Im Gegenteil, sie wächst, und die Beschäftigung nimmt zu. Es ist also eine falsche Erzählung, aber sie

wollten das Ganze mit Selenskyj inszenieren, und, na ja. Im Grunde drehte sich das alles um die G7 und um den EU-Gipfel, der in den letzten Tagen stattgefunden hat. Denn auf dem Gipfel sollte es um die EU-Haushalte und die finanziellen Mittel gehen. Und in Europa gibt es große Uneinigkeit darüber, ob man diesem riesigen Haushalt zustimmen soll, den die Kommission vorgeschlagen hat – einige Staaten lehnen ihn ab.

Also, das Ziel ist, erstens mehr Verteidigungsressourcen in Richtung Ukraine zu lenken. Zweitens soll der Rahmen geschaffen werden, den Europa will – nämlich einen Waffenstillstand. Danach würden Großbritannien, Frankreich und andere willige Staaten an einer Friedensmission teilnehmen. Das heißt, die NATO würde in die Ukraine einrücken. Die Ukraine würde Teil der NATO werden und später auch Mitglied der Europäischen Union. Der wichtigste Punkt dabei ist, die USA in dieses Abkommen und in diesen Prozess einzubinden – Amerika also wieder nach Europa zurückzuholen. Die Botschaft lautet: Schaut her, wir haben unseren Teil getan, wir handeln, ihr seht, was passiert. Und Selenskyj zeigte Fotos der Kathedrale und wie die Russen diese Kathedrale in Kiew zerstört haben. Tatsächlich war es wohl eine fehlgeleitete Patriot-Rakete, die den Schaden angerichtet hat – aber das spielt keine Rolle.

Die Öffentlichkeitsarbeit lief in diese Richtung. Und ja, genau da bewegen wir uns jetzt hin. Wir müssen sehen, wie er darauf reagieren wird. Er muss darauf reagieren. Die Frage ist: Nähern wir uns dem Punkt, an dem sie so reagieren, wie Sergei Karaganow, Dmitri Trenin und andere auf der Konferenz in Sankt Petersburg gesagt haben? Nämlich, dass nur eines diese ständige Eskalation stoppen kann, die immer weitergeht. Eines der Ergebnisse dieses bilateralen Treffens war ja: mehr Vorbereitung, mehr Raketen, mehr Drohnen. Und dazu kommt, was sie „Co-Produktion“ nennen – das heißt, sie liefern einfach die Teile, die dann in der Ukraine zusammengesetzt werden, und von dort aus werden sie auf Russland abgefeuert. Wie soll man das stoppen?

Und genau das ist die Debatte in Russland. Und ich glaube, sie bewegt sich immer näher an das heran, was ich beschrieben habe – also an Karaganovs Argument. Das Problem ist, dass sie nicht glauben, dass wir reagieren würden, selbst wir als Russland. Es heißt dann immer: Ach, das ist doch nur Putins Bluff, nehmt das nicht ernst, er wird nichts tun, weil wir ja die NATO sind, wegen Artikel Fünf. Und der russische Präsident Putin, so denke ich, hält Artikel Fünf selbst für den Bluff. Wenn es also zu einem Angriff käme – und ich glaube, Karaganov war ja auch in Ihrer Sendung – hat er ziemlich deutlich und direkt gesagt, dass er ernsthaft bezweifelt, dass Amerika eingreifen würde, selbst wenn eine taktische Atomwaffe gegen einen europäischen NATO-Staat eingesetzt würde. Dass sie dann wirklich eingreifen würden, das glaubt er nicht.

Und Professor Mearsheimer, wenn ich mich richtig erinnere, stimmte ihm zu. Er meinte, die Vereinigten Staaten würden sich nicht unbedingt direkt einmischen. Aber beide waren sich auch einig, dass das Ganze zu etwas viel Schlimmerem führen könnte, dass es eskalieren und sich ausweiten könnte. Und ich glaube, alles, was wir in den letzten Tagen gesehen haben, ist, dass Europa versucht, sich in eine Position zu bringen, in der – ich glaube, es war Macron oder jemand anderes – gesagt hat, man wolle die Ukraine zu einer Art gepanzerten Faust an der Front der

europäischen und NATO-Militärarchitektur gegen Russland machen. Sie soll also an vorderster Linie stehen, Druck ausüben und Russland dahinter angreifen. Ich bin diesen Geschichten gegenüber sehr skeptisch, und das habe ich auch in Moskau gesagt.

Ich glaube nicht, dass Europa in der Lage ist, eine militärische Architektur aufzubauen. Wissen Sie, wenn ich an neunzehnhundertsiebenundneunzig oder neunzehnhundertdreißig denke – es dauert zwanzig Jahre, um Versorgungswege aufzubauen, um eine militärische Infrastruktur überhaupt zu schaffen. Ganz zu schweigen davon, dass sie nicht einmal genug Personal haben. Man sieht es ja. Schauen Sie sich Großbritannien an – das kann im Moment nicht einmal ein Kriegsschiff bereitstellen. Es hat, glaube ich, rund vierzig einsatzfähige Panzer. Die europäischen Verteidigungsstrukturen sind in einem katastrophalen Zustand, wirklich katastrophal. So etwas ändert man nicht in drei Jahren. Und überhaupt, ein großer Teil dieses Geldes ist einfach eine dieser Geldverschwendungen. Das Geld fließt an die bestehenden europäischen Rüstungsunternehmen, deren Aktienkurse steigen, und viele Leute werden damit eine Menge Geld verdienen – durch Insidergeschäfte, weil sie wissen, wer das Verteidigungsbudget bekommt.

Also, es ist eher so wie das, was in Washington passiert, denke ich. Da geht's um die Öl-Futures – also, kurz bevor Trump eine Ankündigung macht, gibt's plötzlich große Käufe oder Verkäufe von Öl-Futures. Und dann macht er die Ankündigung – Frieden. Ich glaube, ein ähnliches Muster gibt's auch im europäischen Kontext. Ich denke also nicht, dass es so einfach ist. Was sie wirklich wollen, ist – wenn ich mal einen etwas ungewöhnlichen Vergleich ziehen darf – es ist ein bisschen so, als wäre Europa wie Israel. Israel nutzt den Libanon, um Amerika auf seine Seite zu ziehen, in einem Krieg gegen den Iran. Und Europa macht im Grunde etwas Ähnliches – so wie Israel Angriffe im Libanon durchführt, Städte einnimmt und sie dem Erdboden gleichmacht.

Europa setzt Raketen tief in Russland ein, um Amerika zu zeigen: Schaut her, wir können das gewinnen. Wir haben den Rahmen dafür geschaffen, wir können das schaffen. Alles, was wir brauchen, ist, dass ihr euch da mit hineinziehen lasst – und dass ihr bei der Bedingung bleibt, dass Russland kapitulieren, sich aus seinem gesamten souveränen Territorium zurückziehen, Entschädigungen zahlen und seine Verantwortlichen vor Kriegsverbrechertribunale stellen muss. Europa bewegt sich da sehr schnell. Vom ukrainischen Rat aus werden bereits alle Mittel vorbereitet, um Kriegsverbrecherprozesse und Reparationen zu organisieren. Es werden Schadenslisten geführt, um Russland später die Kosten für all das in Rechnung zu stellen. Ich glaube nicht, dass das funktionieren wird. Putin versteht das ganz offensichtlich. Ich habe gelesen, dass Lawrow eine Stellungnahme bei Politico veröffentlichen wollte. Ich weiß nicht, ob Sie das gesehen haben – es war wohl eine sehr deutliche Analyse des Systems. Politico hat sie am Ende, glaube ich, nicht veröffentlicht. Aber ich meine...

#Glenn

Das Außenministerium hat es in Russland veröffentlicht.

#Alastair Crooke

Oh, das haben sie. Also, ich meine, das ist ein sehr starker Artikel, ein wirklich starkes Stück. Ich empfehle jedem, ihn zu lesen, weil er sehr klar ist. Es ist ein ganz deutliches Signal. Jetzt wissen wir also ziemlich genau, wo die Dinge stehen. Die Europäer ziehen an Trump, und sie waren sehr zufrieden mit dem G7-Treffen, weil sie es geschafft haben, dass er sich tatsächlich mit Selenskyj zusammensetzt. Und sie haben ihn dazu gebracht, mehr oder weniger der europäischen Position zuzustimmen – nämlich, dass es einen sofortigen Waffenstillstand geben muss, dass die volle Souveränität an die Ukraine zurückgegeben wird, all diese maximalistischen Forderungen Europas. Und ja, sie sind maximalistisch. Russland würde dem niemals zustimmen. Also versuchen sie, Russland aus dem bisherigen Konsens herauszudrängen und die USA in ihren eigenen Konsens hineinzuziehen.

Und dann, wenn sie es schaffen, Amerika wieder dazu zu bringen, ihren Krieg zu unterstützen – also in einen Krieg gegen Russland zu ziehen, gemeinsam mit Europa. Das war ja, wissen Sie, das Ziel der Deutschen, der Franzosen und der Briten: einen Krieg gegen Russland zu führen, in dem sie – wie im Zweiten Weltkrieg – Roosevelt hineingezogen haben. Und jetzt wollen sie Trump hineinziehen, irgendwie die Initiative finden, um – damals war es ein Drehkreuz oder was auch immer – Amerika in ihren Krieg gegen Russland hineinzuziehen. Das wäre katastrophal. Und dieser Plan ist katastrophal. Die Menschen sollten verstehen, wie gefährlich das ist, wie verheerend das werden könnte. Denn Russland wird das nicht hinnehmen. Ich war sehr beeindruckt von dem, was Karaganow in Ihrer Sendung über Deutschland gesagt hat – er kennt sich ja mit den nuklearen Fragen aus.

Ich meine, er ist da seit Jahren, eigentlich seit Jahrzehnten, mit drin. Und wissen Sie, er hat gesagt: Wir werden es nicht tolerieren, dass Deutschland Atomwaffen hat – wir würden es vorher ausschalten. Das war eine ziemlich harte Aussage. Ich meine, wir alle spielen da irgendwie mit dem Feuer, finde ich. Also, da stimme ich Ihnen zu. Was dort passiert ist, was beim G7-Gipfel passiert ist, bei dem europäischen Treffen – niemand scheint das so richtig wahrzunehmen. In Europa redet man nur darüber, wie skandalös es war, dass Costas Stabschef tatsächlich mit jemandem in Moskau gesprochen hat, ohne von der Leyen zu informieren. Ich meine, er ist immerhin der Präsident des Rates. Und falls die Europäer das vergessen haben: Es sind die Mitgliedstaaten, die die Außenpolitik bestimmen – nicht die Kommission und auch nicht der Hohe Vertreter für Außenpolitik. Das ist die Regel, das ist Fakt. Und trotzdem machen sie einfach weiter.

#Glenn

Ja, aber was du vorher gesagt hast, da stimme ich dir zu. Ich glaube, das ist genau das Ziel der Europäer – nämlich, dass die Ukraine vor ihnen steht und die Amerikaner hinter ihnen. So wollen sie Russland in den kommenden Jahren und Jahrzehnten schwächen. Aber...

#Alastair Crooke

Aber trotzdem, ich meine, ich finde, vielleicht sollten Sie jemanden in die Sendung holen, der das beantworten kann. Ich meine, selbst in Israel sagen die Leute jetzt, es habe keine Diskussion über einen Angriff auf den Iran gegeben. Niemand vom Mossad oder vom Militär, also von Aman, dem militärischen Nachrichtendienst, oder sonst jemand war dabei, als all das besprochen wurde, und hat gefragt: Was passiert eigentlich, wenn der Iran überlebt und am Ende stärker dasteht? Niemand hat etwas gesagt. Und wenn jemand diesen Gedanken hatte, hat er ihn für sich behalten. Und ich finde, genau dieselbe Frage sollte man auch den Europäern stellen: Wie stellen Sie sich eigentlich einen Krieg gegen Russland vor? Wären das Bodentruppen?

Wäre das einfach ein Atomkrieg? Oder wie würde man das überhaupt führen? Ich meine, würden da Truppen massiert, wäre das ein konventioneller Krieg oder eher ein asymmetrischer? Und würde die Ukraine dabei die Führung übernehmen? Und was wäre dann das Ergebnis? Wenn man sieht, dass die NATO-Staaten offenbar schon üben, indem sie in manchen Regionen Kriegsgefangenenlager bauen – das ist doch verrückt. Aber ich habe wirklich kein Gefühl dafür, ob Europa überhaupt darüber nachdenkt, was es da eigentlich erreichen will, jenseits des großen Ziels, Druck auf Russland auszuüben, Russland unter Druck zu setzen, Amerika wieder stärker nach Europa zu holen und Europa dazu zu bringen, mehr Geld und mehr Waffen an die Ukraine zu geben.

Und was würde ein Krieg mit Russland ganz praktisch bedeuten? Wäre das ein Luftkrieg? Wäre das ein Bodenkrieg? Oder einfach ein Atomkrieg? Diese Frage scheint nie wirklich gestellt zu werden – vielleicht, weil niemand sie stellen will. So wie damals in Israel auch niemand den Eindruck erwecken wollte, nicht voll dabei zu sein. So nach dem Motto: „Wir sind Teil des Teams, wir fliegen Seite an Seite mit den Amerikanern und zerstören den Iran.“ Nur dass es diesmal heißen würde: Seite an Seite mit den Amerikanern – wir ziehen los und zerstören Russland.

#Glenn

Ja, ich glaube, genau das ist das Problem. Sie denken oft, der Krieg werde etwas von niedriger Intensität sein, etwas, das sie unter Kontrolle halten können. Dabei übersehen sie, warum Russland bisher weder gegen europäische Länder noch gegen die NATO insgesamt zurückgeschlagen hat. Denn sobald das passiert, wissen auch die Russen, dass es keine Kontrolle über die Eskalation mehr gibt. Dann wird es unmöglich, und höchstwahrscheinlich würde das in einen umfassenden Krieg münden, in dem Atomwaffen sehr schnell zum Einsatz kommen könnten. Und trotzdem glauben manche, man müsse die Russen nur noch ein bisschen weiter drängen, nur ein bisschen mehr – und sobald der Krieg ausbricht, bauen die Niederländer schon Lager für russische Gefangene und all das.

Ich meine, ich sage das oft. Wie genau stellen Sie sich vor, dass dieser Krieg ablaufen wird? Sobald er einmal begonnen hat, wird er sich nicht mehr kontrollieren lassen. Die Vorstellung, dass russische Soldaten nach Europa marschieren, die Europäer sie gefangen nehmen und in niederländische Lager schicken – das ist einfach absurd. Aber das ist nicht nur Propaganda, sie glauben das wirklich. Sonst würden sie diese Lager ja nicht bauen. Sie denken tatsächlich, so würde dieser Krieg geführt

werden. Da stellt sich doch die Frage: Sitzt da überhaupt jemand am Steuer? Denn das ist einfach nur verrückt.

#Alastair Crooke

Das ist die Frage. Jetzt ist sie in Israel aufgekommen. Niemand hat dort solche Fragen gestellt. Und dasselbe gilt, würde ich sagen, für die gesamte Strategie. Sie beruht auf der europäischen Überzeugung, dass Russland kapitulieren würde – und kapitulieren müsse. Dass es keine andere Wahl hätte angesichts der vereinten Kräfte Europas: so viele Länder, ein so großes Bruttoinlandsprodukt, so viel militärische Stärke in der NATO. Man ging davon aus, Russland hätte keine Chance. Und genauso wie das, was im Iran passiert ist, auf einem völligen Missverständnis des Wesens und des Charakters der Iraner beruhte, so ist auch die Annahme, Russland werde kapitulieren oder leicht kapitulieren, ein völliges Missverständnis Russlands – und seines Bewusstseins für die eigene Geschichte mit Europa.

#Glenn

Vielen Dank, dass Sie Ihre Einschätzungen zu diesen wirklich bedrückenden Themen mit uns geteilt haben. Wie immer empfehle ich allen, Ihren Substack **Conflicts Forum** zu lesen – der Link steht in der Beschreibung. Vielen Dank für Ihre Zeit. Danke.